

Zusammenfassung IB Vorlesungen 2-7 & Texte

Theorieschulen der IB:

- **Ontologie:** Wie ist die Welt, über die wissenschaftliche Aussagen gemacht werden sollten, beschaffen? → materielle oder soziale Tatsache
- **Epistemologie:** Wie lässt sich diese Welt erkennen und untersuchen? Welche Art von Wissen können wir gewinnen?
→ Analytisch/empirisch → positivistisch
→ Hermeneutisch/interpretativ → post-positivistisch

Einordnung (Neo-)Realismus: Materielle Strukturen (Anarchie, Machtverteilung, Technologie) und **exogen gegebene Interessen** (Überleben) prägen die internationale Politik. Untersucht wird **empirisch-analytisch**.

Einordnung (Neo-)Liberalismus: Materielle Strukturen (Interdependenz, Netzwerke, innerstaatliche Strukturen) und **exogen gegebene Interessen** (Wohlfahrt, gruppenspezifische Ziele) prägen die internationale Politik. Untersucht wird **empirisch-analytisch**.

Einordnung Konstruktivismus: intersubjektive Strukturen und endogene Identitäten und Interessen prägen die internationale Politik. Erkenntnisinteresse: soziale Konstruktion von Akteuren und Strukturen und deren Wirkung auf die IB. Untersucht wird sowohl **empirisch-analytisch** wie auch **hermeneutisch**.

Einordnung kritische Theorien: materielle und soziale Tatsachen, hermeneutisch → grosse Breite an kritischen Theorien vorhanden, die Mehrheit geht auf Normatives zurück

Realismus

Der Realismus ist die älteste Denkschule der IB und dient als Gegenpol für viele weiteren Theorien. Thukydides, Machiavelli und Hobbes dienen als wichtigste Vordenker. Heute sind Morgenthau, Carr und Kissinger die wichtigsten Vertreter. Macht und Machtstreben gilt als zentraler Aspekt der internationalen Politik.

Entstanden ist der Realismus im Kontext des 1. und 2. Weltkriegs und des Scheiterns des Völkerbundes.

Klassischer Realismus

- Akteure: Staaten
- Machtstreben als Hauptziel, in der Natur des Menschen begründet
- Struktur: Anarchie → Hierarchie im Staat, Anarchie im internationalen System
- Prozess: Kampf um Macht → Macht erhalten, behalten und demonstrieren
- Friedliche Koexistenz: das Mächtegleichgewicht ist nur bedingt wirksam, es ist kluge Diplomatie nötig

Neorealismus

- Historischer Hintergrund: Ost-West-Konflikt, Niedergang der USA in der Weltwirtschaft, wissenschaftstheoretische Debatten
- Wichtigste Vertreter: Kenneth Waltz, John Mearsheimer, Stephen Walt und Robert Jervis

Akteure

- Staaten als "unitary actors"
- Bevollmächtigte handeln im nationalen Interesse
- Das nationale Interesse lässt sich homogen definieren

Strukturen

- **Anarchie:**
 - Die Systemebene ist relevant, die Struktur des Systems zentral
 - Der Hauptunterschied zwischen nationalen und dem Internationalen System: "use of force" wird im Staat und zwischen Staaten nicht unterschieden, aber: im Staat gibt es Sanktionsmöglichkeiten
 - National: zentralisiert und hierarchisch, Gewaltmonopol vorhanden
 - International: dezentralisiert und anarchisch: "**Selbsthilfesystem**"

- **Gleichartige Einheiten:**
 - Nationales System: funktionale Differenzierung und Arbeitsteilung
 - Internationales System: keine funktionale Differenzierung und Arbeitsteilung → Staaten erfüllen alle die gleichen Aufgaben, unterscheiden sich aber in ihren Fähigkeiten, dies zu tun
- **Internationale Machtverteilung, Polarität:** unipolar, bipolar oder multipolar
- **Technologie:**
 - Art der (Militär-)Technologie: defensive VS. offensive Technologie, besondere Bedeutung von Nuklearwaffen
 - Verteilung der Technologie: welche Staaten besitzen welche Arten von Technologie?

Strukturwirkung

- Varianz über die Zeit kann nur durch Varianz bei der Macht- und Technologieverteilung erklärt werden
- **Anarchie und Gleichartigkeit: konstant!**
 - Existentielle Unsicherheit, Sicherheit als oberstes Ziel
 - Im klassischen Realismus strebt ein Staat per Definition nach Macht, im Neorealismus wird er von der Struktur dazu gezwungen
 - Selbsthilfe und Machtstreben führen zu immerwährender Machtkonkurrenz
 - Relative Gewinne und Verluste sind relevant: was bekomme ich, was gebe ich ab, im Vergleich zu den anderen?
→ militärische Allianzen sind möglich, sonstige Kooperation ist sehr schwierig: Furcht vor Betrug, Angst vor Abhängigkeit, usw.
- **Machtverteilung: variabel**
 - Unipolares System: Effekt unklar! Entweder entsteht ein besonders stabiles System, indem ein Hegemon die Rolle des Weltpolizisten übernimmt, oder aber es verbünden sich dann alle gegen den Hegemon, schränken seine Macht ein und stürzen das System wieder in Instabilität
 - Bipolares System: besonders Stabil, da die Machtbalance einfach herstellbar ist
 - Multipolares System: grosse Unsicherheit, häufige Bündniswechsel, etc.
- **Technologieverteilung: variabel**
 - Offensive Technologie dominant → Stabilität nimmt ab
 - Defensive Technologie dominant → Stabilität nimmt zu

Prozesse und Interaktionen

- **Sicherheitsdilemma:** ist ein Teufelskreis, Rüstungswettbewerb als Gefangenendilemma
- **"Balancing":** Mechanismus des Machtgleichgewichts → Staat A wird mächtiger, wie reagiert Staat B?
 - internes Balancing: die Mobilisierung eigener Machtressourcen
 - externes Balancing: Bündnisbildung mit anderen, schwächen, Staaten
- **Handlungskoordination durch Zwangsmacht:**
 - Internationale Kooperation grundsätzlich schwierig und instabil, aber: durch Androhung von Zwang möglich! Der Hegemon stellt Regeln auf und sichert dessen Einhaltung. → die Kooperation verteidigt oder verbessert aber immer die eigene Machtposition des Hegemons!

Dynamik

- Kurzfristig: ständiges Balancing
- Langfristig: Hegemoniezyklen

Kernhypothese des Neorealismus: "Je höher die internationale Machtkonzentration ist und je mehr die verfügbare Technologie die Defensive gegenüber der Offensive stärkt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit von Frieden und internationalen Kooperation."

Welche Vorhersagen lassen sich aus dem Neorealismus über die Entwicklung der Beziehung zwischen den USA und China ableiten?

- Eher keine militärische Konfrontation (zu teuer), evtl. Stellvertreterkriege
- Entstehung eines bipolaren Systems, aber: die USA möchte seine Hegemoniestellung nicht aufgeben → ökonomische Massnahmen am Wahrscheinlichsten
- Oder: China überholt die USA wirtschaftlich und übernimmt die Hegemoniestellung

| | |
|---|---|
| Akteure | Staaten |
| Dispositionen | Egoistisch, zweckrational |
| Strukturen | Anarchie plus Machtverteilung und Technologie |
| Strukturwirkungen | Existenzgefährdung, Machtstreben |
| Prozesse | Machtkonkurrenz |
| Interaktionsmechanismen | Sicherheitsdilemma, Machtgleichgewicht |
| Überwindung von Dilemmata | Übermacht, Zwang |
| Handlungskoordination | Zwangsmacht |
| Bedingungen von Frieden und Kooperation | Machtkonzentration, Defensivtechnologie |
| Dynamik | Hegemoniezyklen |

Kenneth Waltz: The Nature of Anarchy – The Anarchic Structure of World Politics

Politische Strukturen

Nur mit einer Art von Systemtheorie kann die internationale Politik verstanden und erklärt werden. Eine Theorie dieser Art muss aufzeigen wie Internationale Politik als eine Domäne verstanden wird, welche sich von ökonomischen, sozialen und anderen internationalen Domänen unterscheidet. Um das internationale politische System von anderen internationalen Systemen abzugrenzen, muss man aufzeigen, wie politische Strukturen generiert werden und wie sie die Systemeinheiten beeinflussen und von diesen Einheiten beeinflusst werden.

Ein System besteht aus Struktur und interagierenden Einheiten.

Struktur ist der systemübergreifender Komponent, welcher es ermöglicht, Systeme als ein ganzes wahrzunehmen.

Definitionen von Struktur müssen Charakteristiken, Interaktionen und Verhalten der Einheiten auslassen.

→Warum?: So dass man unterscheiden kann zwischen Variablen auf Einheitsebene und Variablen auf Systemebene.

Indem man von den Charakteristiken der Einheiten abstrahiert, lässt man Fragen über politische Führer, soziale und ökonomische Institutionen und ideologische Abmachungen, welche Staaten haben, weg. Indem man von den Relationen/Beziehungen zwischen Einheiten abstrahiert, lässt man kulturelle, ökonomische, politische und militärische Interaktionsfragen aus dem Spiel.

→Was bleibt dann noch übrig?: Dies lässt sich beantworten, wenn man die zweifache Bedeutung von „Relation“ betrachtet.

1. Relation bedeutet die Interaktion, welche zwischen Einheiten stattfinden
2. Relation definiert die gegenseitigen Positionen der Einheiten sich gegenüber

Wenn man Struktur definieren will, muss man ignorieren, wie die Einheiten interagieren und sich konzentrieren darauf, wie sie positioniert sind (how they stand in relation to one another, how they are arranged) →Fokus auf der zweiten Bedeutung von Relation

Wie Einheiten positioniert sind, ist keine Eigenschaft der Einheiten, sondern eine Eigenschaft des Systems.

→Somit bekommt man ein positionelles Bild der Gesellschaft. Drei Positionen folgen daraus:

1. Strukturen sind stabil, während Persönlichkeiten, Verhalten und Interaktionen schwanken. Struktur ist strikt getrennt von Aktionen und Interaktionen
2. Strukturelle Definitionen sind auf Vieles anwendbar solange die Zusammensetzung der Einheiten ähnlich ist.
3. Theorien sind somit auch (mit kleinen Modifikationen) übertragbar auf andere Sachgegenstände

Struktur ist nicht eine Ansammlung von politischen Institutionen, sondern die Zusammensetzung dieser.

→Wie lässt sich diese Zusammensetzung definieren?: Teils durch die Konstitution eines Staates, doch dies reicht nicht aus, weil politische Strukturen nicht identisch sind mit formellen Konstitutionen.

Prinzipien, wie die Teile zusammengesetzt sind:

Beispiel: Innerstaatliche Politik: Hierarchisch geordnet. Einheiten und Institutionen stehen sich mittels Super- und Subordination gegenüber. Spezifische Funktionen von formell verschiedenen Teilen.

Verschiedene Fähigkeiten, ihre Aufgaben zu meistern

A domestic political structure is thus defined:

1. According to the principle by which it is ordered
2. By specification of the functions of formally differentiated units
3. By the distribution of capabilities across those units.

Diese dreiteilige Definition von Struktur beinhaltet alles was es braucht, um aufzuzeigen, wie die Einheiten eines Systems positioniert und zusammengesetzt sind. Alles andere wird ausgelassen. Als nächstes wird diese dreiteilige Definition auf die Internationale Politik angewendet:

Ordering Principles

Innerstaatliches System: Einige dürfen den Takt angeben, andere müssen folgen. Zentralisiert und hierarchisch

Internationale Politik: Teile stehen in Beziehung der Koordination zueinander. Niemand ist legitimiert zu befehlen, keiner verpflichtet zu gehorchen. Dezentralisiert und anarchisch
→Ordering principles der beiden sind das genaue Gegenteil voneinander

Beim Versuch, auf internationaler Ebene eine autoritäre Macht aufzubauen, scheitern die meisten. Problem: Wie ist an eine Ordnung zu denken, wenn es keinen gibt mit der Macht eine Ordnung zu setzen und wie kann man an organisatorische Effekte denken, wenn keine Organisation besteht? Waltz zieht Theorien der Mikroökonomie herbei um diese Fragen zu beantworten. (Analogie) Mikroökonomische Theorien können beschreiben, wie eine Ordnung spontan hervorkommt durch eigennützige Akte und Interaktionen zwischen individuellen Einheiten (im Fall der Ökonomie: Personen und Unternehmen)

Eigenschaften des Markts:

1. Dezentralisiert
2. Individualistisch in seinem Ursprung (zurückzuführen auf individuelles Handeln)

Der Markt ergibt sich aus separaten Aktivitäten von individuellen Einheiten. Jede Einheit verfolgt dabei seine eigenen Ziele, nicht um eine Ordnung herbeizuschaffen, sondern um ihre eigenen Interessen zu befriedigen. Von diesem Zusammenwirken zwischen ähnlichen Einheiten entsteht eine Struktur, welche ihre Handlungen bestimmt. Dann bekommt der Markt „a force itself“, welche von den individuellen Einheiten nur bedingt oder fast nicht kontrolliert werden kann.

→Creators become the creatures of the market that their activity gave rise to.

Doch auch mit dieser Struktur kann eine grosse Wohlfahrt für die allgemeine Gesellschaft produziert werden. (Wirtschaftlicher Wettkampf)

Internationale Politik ist ähnlich wie der wirtschaftliche Markt. Das internationale politische System wird durch das Zusammenwirken von eigennützigen Einheiten geformt. (Einheiten sind hier z.B. Staaten, Nationen etc). Struktur wird hier von der Koexistenz von Staaten gebildet

Ob diese Einheiten (Staaten) prosperieren oder verlieren hängt von ihren eigenen Initiative ab

→Principle of Self-help

„To say that „the structure selects“ means simply that those who conform to accepted and successful practices more often rise to the top. The game one has to win is defined by the structure that determines the kind of player who is likely to prosper”

Der Charakter der Einheiten

Die zweite Definition von politischer Struktur bezieht sich auf die Funktionen der differenzierten Einheiten.

Anarchie setzt Koordination zwischen Systemeinheiten voraus und impliziert damit deren Ähnlichkeit. Diese Ähnlichkeit bezieht sich auf den Fakt, dass Staaten die gleichen Funktionen zu erfüllen haben und „souverän“ sind. Souverän im Sinne dass sie selber entscheiden, wie sie mit Problemen umgehen, eigenen Strategien nachgehen etc. Wenn wir zwei Objekte somit in eine Kategorie stecken, heisst das nicht, dass sie identisch sind, sondern dass sie sich ähneln in gewissen Aspekten. Staaten unterscheiden sich z.B. in ordnungsgebenden Prinzipien, Fähigkeiten ihren Funktionen nachzugehen. Oder ihrer Grösse, Wohlstand, Macht und Organisationsform.

Ähnlichkeit:

- Funktionelle Ähnlichkeit
- Gleiche Aufgaben, die sie erfüllen müssen (ökonomische Regulierung, Bildung, Gesundheit, Kultur etc)

→ Unterscheiden sich hauptsächlich in ihrer Fähigkeit, diese Aufgaben wahrzunehmen

→ International politics consists of like units duplicating one another's activities

Kleiner Exkurs:

Warum Staaten als Hauptfokus von internationalen Akteuren?: Waltz erkennt, dass Staaten nicht die einzigen internationalen Akteure sind. Doch Struktur definiert sich nicht über alle Akteure die eine Rolle spielen, sondern nur über die **Hauptakteure**. (Bezug auf Markt: Monopole, welche Marktstrukturen bestimmen)

Wie Ökonomen als den Markt mit Hilfe von Unternehmen definieren, definiert Waltz die internationale Politik mit Hilfe von Staaten.

Staaten somit als Einheiten, dessen Interaktionen die Struktur des internationalen politischen Systems formen (Mit zentraler Rolle von Major States). Staaten als sehr konstante Einheiten (low death rate amongst states)

The Distribution of Capabilities

Innerstaatliches System: Funktionelle Differenzierung der Einheiten, Spezialisierung der Einheiten

Internationales System: keine funktionelle Differenzierung.

Fähigkeiten sind Eigenschaften der Einheiten. Die Verteilung von Fähigkeiten über Einheiten ist eine Systemeigenschaft.

Wenn wir internationale politische Struktur definieren wollen, betrachten wird Staaten mit verschiedenen Traditionen, Gewohnheiten, Zielen, Wünsche und Regierungsformen. Wir fragen uns nicht, ob Staaten revolutionär sind, oder legitim oder autoritär. Wir abstrahieren von jedem Attribut des Staates AUSSER ihren Fähigkeiten.

Wir fragen uns, was für Erwartungen auf uns zukommen, lediglich indem wir die Art der Ordnung, welche zwischen den Staaten herrscht, betrachten und deren Fähigkeiten innerhalb dieser Ordnung. „What emerges ist a positional picture“.

Anarchic Structures and Balances of Power

Violence at Home and abroad

Anarchie, als Abwesenheit von Regierung, wird assoziiert mit dem Auftreten von Gewalt.

Doch auch bei der Präsenz von Regierung, besteht eine grosse Möglichkeit auf Gewalt.

Die schlimmsten Kriege fanden innerhalb Staaten statt, nicht zwischen Staaten (2. Weltkrieg, Rebellionen, American Civil war etc)

Doch was ist schlimmer?: Die Antwort variiert mit Zeit und Ort. In einigen Staaten zu gewissen Zeitpunkten ist die Gewalt sehr tief.

→ Die Nutzung von Gewalt oder die andauernde Antizipation darauf reicht nicht aus, um nationale und internationale Affären zu unterscheiden. Wir brauchen also ein anderes Kriterium

Der Unterschied zwischen nationaler und internationaler Politik liegt nicht in der Nutzung der Gewalt, sondern in den verschiedenen Arten und Organisation dagegen etwas zu tun.

Eine effektive Regierung im nationalen System hat das Monopol auf legitime Nutzung von Gewalt (legitim im Sinne von öffentlichen Akteuren die bereit sind um private Gewaltnutzung zu unterdrücken oder sanktionieren). Bürger müssen sich also nicht selbst schützen. Öffentliche Agencies tun dies
Das internationale System ist jedoch ein System der Selbsthilfe

Interdependence and Integration

Politische Relevanz von Interdependenz variiert bezüglich ob ein Gebiet organisiert ist (etablierte Autorität) oder formell unorganisiert ist.

Bei organisierten Gebieten findet eine Spezialisierung statt. Im organisierten nationalen System lohnt es sich also, sich zu spezialisieren. Zum Beispiel: Kansas depends on Washington for protection and regulation and Washington depends on Kansas for beef and wheat. Die Kosten so einer interdependente Beziehung aufzubrechen wären zu hoch, darum ist es sehr stabil. „The parts of a policy bind themselves together by their differences“

→ Interaktion der Einheiten

→ Integration bindet die Teile der Nation näher zusammen.

Im internationalen System sind die funktionellen Einheiten gleich und wollen es bleiben. Sie fürchten sich vor Interdependenz, wollen nicht abhängig werden.

→ Interdependenz lässt Staaten lose verbunden.

Die Struktur der int. Politik verhindert Kooperation auf zwei Arten:

1. Unsicherheit generell über Outcome und Unsicherheit über die Verteilung der gemeinsamen Gewinne (relative Gewinne).
2. Staaten haben Angst, abhängig zu werden. „Like other organizations, states seek to control what they depend on or to lessen the extend of their dependency“

Nationaler Imperativ: Spezialisiere dich!

Internationale Imperativ: Pass auf dich selber auf!

→In einem System der Selbsthilfe, werden Fragen der Sicherheit übergeordnet über wirtschaftlichen Gewinn

Structures and Strategies

Offensichtlich: Strukturen lösen Konsequenzen aus, welche die Staaten nicht unbedingt beabsichtigen
Eigennütziges Handeln führt oft zu kollektivem Verlust. Jedoch wird keiner mit dem privaten eigennützigem Handeln aufhören aus Selbstinteresse. →Tyranny of small decisions
Bsp mit dem Markt: Der Markt muss genügend Optionen zur Verfügung stellen, dass der Einzelne sich entscheiden kann. Die Struktur muss verändert werden.

→The only remedies for strong structural effects are structural changes

Bezogen aufs internationale System: Es muss dem Interesse des internationalen Systems nachgegangen werden, nationale Interessen müssen untergeordnet werden. Doch das Problem liegt im rationalen Verhalten der Staaten. Wenn jedes Land auf sich selber aufpassen will, hat es niemand der auf das ganze System aufpassen kann.

Weltbewegende Probleme brauchen globale Lösungen, aber es gibt keine globale Organisation, die diese Lösung zur Verfügung stellt. Hoffnung besteht in den Major States.

The Virtues of Anarchy

Ein Vorteil: Kosten im internationalen System sind durch die Anarchie eher tief

In einem Selbsthilfe-System besteht zwar ein hohes Risiko (Bankruptcy, Krieg etc) doch die Kosten sind tief.

Die Kosten, eine hierarchische Ordnung bei zuhalten, Institutionen aufrechterhalten, Organisationen zu organisieren sind hoch.

Wenn man dies nun auf internationaler Ebene einführen würde, käme es zu Problemen:

1. Management bedeutet, militärische Gewalt kontrollieren zu können. Um ihren Bestand aufrecht zu halten, müssen diese Organisationen manchmal Gewalt anwenden gegenüber sträubenden Elementen. →World civil war. Staaten können ihr Vertrauen also nicht einer Agency geben, die nicht in der Lage ist, sie zu schützen. Je grösser die Macht dieser zentralen Agency wäre, desto grösser auch die Verlockung von einzelnen, diese zentrale Agency zu kontrollieren→Machtkämpfe.

Auf nationaler Ebene ist die Gewalt der Regierung im Name von Recht und Gerechtigkeit.

Rebellen zweifeln die Berechtigung der Regierung an.

→Relations of authority are established

Auf internationaler Ebene wird Gewalt benutzt für die eigene Sicherung und Vorteil.

Krieg zwischen Staaten würde nicht die Frage von Autorität und Recht klären, sondern nur die Allokation von Gewinnen und Verlusten bestimmen und die Frage danach, wer momentan stärker ist beantworten.

→Relations of strength result

Eigenschaften des nationalen Systems: hierarchisch, vertikal organisiert, zentralisiert, heterogen, direkt, Gewalt als "ultima ratio"

Eigenschaften des internationalen Systems: anarchisch, horizontal organisiert, dezentralisiert, homogen, indirekt, Gewalt auch als erste und bevorzugte Handlungsweise

Dandauernde Möglichkeit auf Nutzung von Gewalt kann auch einen guten Effekt haben. Die meisten Staaten wollen nicht wirklich Gewalt anwenden (Costs of war are high) Darum zwingt es oft zu Schlichtung und Kompromiss (Wie bei Möglichkeit der Nutzung des Referendums in der Schweiz)

Anarchy and Hierarchy

Anarchie und Hierarchie sind nur Idealtypen. In Realität gibt es Mischsysteme. Elemente von beiden Strukturen (Anarchie und Hierarchie) in meisten Systemen.

In der Realität:

Internationales System enthält mittlerweile internationale Organisationen und Institutionen, welche die Anarchie einschränken. Es ist empirisch nachgewiesen, dass nicht nur Chaos und Unordnung herrscht. Strikte Trennungen in Bezug auf ordnungsgebende Prinzipien zu verwenden ist nützlich bei Theoriebildung.

Liberalismus

- Wichtige Vordenker: Hugo Grotius, Adam Smith, Immanuel Kant
- **Friedliche Koexistenz und Kooperation sind möglich**
- Historischer Kontext: 1. Weltkrieg – die Hoffnung, Kriege in Zukunft durch internationale Organisationen verhindern zu können, 2. Weltkrieg – Scheitern von Völkerbund und Appeasement-Strategie, Nachkriegszeit – Gründung vieler internationaler Organisation, zunehmende wirtschaftliche Verflechtung auf internationaler Ebene, zunehmende Bedeutung transnationaler Akteure

Neoliberaler Institutionalismus/Regimetheorie: die hohe Interdependenz von Staaten ermöglicht Kooperation und Frieden, internationale Institutionen spielen eine wichtige Rolle in der internationalen Politik → wichtigste Vertreter: Robert Keohane/Joseph Nye

Transnationalismus: eine dichte und symmetrische transnationale Verflechtung im internationalen System ermöglicht Kooperation und Frieden, transnationale Akteure und ihre Netzwerke spielen eine wichtige Rolle in der internationalen Politik → wichtigste Vertreter: Karl Deutsch, James Rosenthau, Thomas Risse

Liberalismus "im engeren Sinn": innerstaatliche Akteure und Strukturen bestimmen die Aussenpolitik von Staaten, die internationale Politik wird davon bestimmt, welche Typen von Staaten aufeinandertreffen → wichtigste Vertreter: Andrew Moravcsik, Robert Putnam, Bruce Russett

Neoliberaler Institutionalismus und Transnationalismus

Akteure

- **Neoliberaler Institutionalismus:** Staaten als "unitary actors" (wie im Neoliberalismus)
- **Transnationalismus:** staatliche/öffentliche und nichtstaatliche Akteure, nationale und transnationale Akteure

| | National | transnational |
|---|---|---|
| Öffentlich | Polizei, Bundesrat, EDA | UNO, andere NGO's |
| Privat (eigennützig) | Swisscom, Sprüngli | UBS, Coca-Cola, McDonald's |
| Zivilgesellschaftlich (gemeinnützig) | Gewerkschaften, z.B. Unia, Verband der schweizerischen Bauern | Rotes Kreuz, Greenpeace, Amnesty International Auch: al-Quaida, andere solche Organisationen |
| Nicht korporative Akteure (lose organisierte Gruppen) | Arbeitnehmer, die ihren Job durch Offshoring verlieren | Grenzüberschreitend organisierte Migrantengruppen, auch: terroristische Netzwerke |

Akteursdispositionen

- **Neoliberaler Institutionalismus:** Wohlstand, nationale Sicherheit (absoluter Nutzen), Staaten handeln zweckrational und egoistisch
- **Transnationalismus:** je nach Akteur unterschiedliche Ziele, handeln zweckrational

Strukturen

- Anarchie, aber auch Interdependenz:
 - Zwischen den Staaten → internationale Institutionen
 - Transnational → Ressourcenverteilung zwischen Akteuren, transnationale Netzwerke
- **Interdependenz:** reziproke Effekte, Zusammenarbeit zur Erfüllung der zentralen Funktionen von Staaten → Bsp: Klimawandel: lässt sich nicht von einzelnen Staaten lösen, Kooperation ist notwendig

- *Keohane & Nye:*
 - *"Realist" Anarchy: States as unitary and dominant actors, military force as a usable and effective instrument of policy, military security dominates other economic and social issues*
 - *Complex Interdependence: Multiple channels, military force is not used, no hierarchy of issues*

Strukturwirkungen

- "Realist" Anarchy → Unsicherheit und Machtkonkurrenz
- Complex Interdependence → erhöhter Kooperationsbedarf
 - Macht variiert je nach problemspezifischer Interdependenz: Militärische Macht ist nicht politische Macht, und die Macht nicht-staatlicher Akteure ist ebenfalls relevant. Wachsende Bedeutung von internationalen Regimen, Organisationen und transnationalen Netzwerken.
- **Macht im Interdependenten System:** Macht hängt von Präferenz- und Ressourcenverteilung ab → Symmetrische vs. asymmetrische Interdependenz, Ressourcenverteilung
- **Internationale Institutionen:**
 - Internationale Regime: "Problemfeldspezifische inhaltliche wie prozedurale Prinzipien, Normen und Regeln, die von Staaten vereinbart und als gültig betrachtet werden", z.B. Nichtverbreitungsvertrag für Atomwaffen, Kyoto-Protokoll, GATT
 - Internationale Organisation: "auf Dauer angelegte, zwischenstaatliche Institutionen, mit eigenen Organen, deren Einrichtung auf völkerrechtliche Verträge oder privatrechtliche Vereinbarungen zurückgeht", z.B. EU, UNO, WTO, IMF
- **Transnationale Netzwerke:** Zusammenschluss mehrerer, zumeist korporativer Akteure, die ihre jeweils begrenzten Ressourcen bündeln, um ihre Ziele besser zu erreichen
 - Detentral, nicht-hierarchisch, nicht formelle Organisation und Steuerung, Akteure bleiben als eigenständige Akteure bestehen

Prozesse und Interaktionen

- **Wohlfahrts- statt Machtkonkurrenz:**
 - Staaten streben nach Maximierung ihrer Wohlfahrt: Bedeutung absoluter Gewinne
 - Konkurrenz um knappe Güter: Anreize, sich unkooperativ zu verhalten, um den eigenen Nutzen zu maximieren
 - Probleme: Unsicherheit über das Verhalten der anderen, Ineffizienz → Trittbrettfahrerproblematik, Tragedy of the Commons
- Kooperationsanreize werden durch wiederholte Interaktion der Akteure geschaffen: der Schatten der Zukunft erhöht die Anreize zur Kooperation → iterated prisoner's dilemma
- **Bedingungen stabiler Kooperation:**
 - Klare Festlegung der Verhaltensregeln
 - Transparenz und Kontrolle des Verhaltens
 - Möglichkeit, unkooperatives Verhalten zu sanktionieren
 - Niedrige Transaktionskosten
 - Internationale Institutionen und transnationale Netzwerke stellen diese Bedingungen bereit, durch Sammlung von Information, Kontrolle des Verhaltens, Sanktionen und Senkung der Transaktionskosten
- **Verhandlungen in neoliberalen Institutionalismus:** Analyse der jeweiligen Verhandlungspositionen und -macht der beteiligten Akteure → Status quo, Idealpunkte, Interessensheterogenität, Informationslage und institutionelle Regeln
- **Ressourcentausch im Transnationalismus:** das zentrale Prozessmuster der transnationalen Politik → die Verhandlungsmacht wird bestimmt durch die Präferenzen, das Ausmass der Ressourcenkontrolle und die Position der Akteure im Netzwerk

Dynamik

- Institutionalismus → Zivilisierung: Fortschritt, Interdependenz und Zunahme an internationalen Organisationen verstärken sich gegenseitig, Global Governance. Problem: Demokratiedefizit
- Transnationalismus → transnationale Vergesellschaftung

Kernhypothese des neoliberalen Institutionalismus: "Je stärker die zwischenstaatlichen Beziehungen interdependent und institutionalisiert sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit von Frieden und weiterer oder vertiefter internationaler Kooperation."

Kernhypothese des Transnationalismus: "Je dichter und symmetrischer die transnationale Verflechtung im internationalen System ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit von Frieden und internationaler Kooperation."

| | Neoliberaler Institutionalismus | Transnationalismus |
|---|--|--|
| Akteure | Staaten | Transnationale öffentliche, private und zivilgesellschaftliche Akteure |
| Dispositionen | Egoistisch, zweckrational | Zweckrational |
| Strukturen | Anarchie plus internationale Interdependenz und Regime | Anarchie plus transnationale Interdependenz und Netzwerke |
| Prozesse | Wohlfahrtskonkurrenz | Ressourcentausch |
| Interaktionsmechanismen | Dilemma kollektiver Güter, Winsets | Ressourcenmarkt, Netzwerkkonfigurationen |
| Überwindung von Dilemmata | Iteration, Kontrolle | Vertrauen, diffuse Reziprozität |
| Handlungskoordination | Verhandlungsmacht | Netzwerk-Verhandlungsmacht |
| Bedingungen von Frieden und Kooperation | Interdependenz und Institutionen | Dichte und Symmetrie transnationaler Verflechtung |
| Dynamik | Hegemoniezyklen | Vergesellschaftung |

Keohane:

Kap.1 Interdependenz in der internationalen Politik

Einleitung

- Veränderungen in der int. Politik: „Global Village“ durch neue Telekommunikation und Transportmöglichkeiten, mehr soziale und ökonomische Transaktionen → Welt ohne Grenzen
- 2 Richtungen:
 1. Modernisten= Fokus in der Politik auf die wachsende globale Interdependenz in allen Bereichen
Traditionalisten= Militärische Interdependenz ist immer noch am Wichtigsten, aber keine ökonomische, soziale und ökologische
- Interdependenz beeinflusst die internationale Politik und das Verhalten der Staaten, das Verhalten der Regierungen der Staaten beeinflusst wiederum die Art der Interdependenz

Interdependenz als analytisches Konzept

- Die wechselseitigen Effekte von Interdependenz sind das Resultat von internationalen Transaktionen
- Abhängige Beziehungen werden immer Kosten mit sich bringen, aber man kann nicht im Voraus sagen ob der Nutzen kostendeckend ist
- Asymmetrien in den Beziehungen bieten den Akteuren Machtressourcen → Ursprung des politischen Feilschen

Macht und Interdependenz

- Traditionelle Sichtweise: Militärische Macht dominiert jegliche andere Form der Macht und Staaten mit der grössten militärischen Macht kontrollieren die internationalen Prozesse
- Def.: Macht ist die Fähigkeit einen anderen Akteur dazu zu bringen etwas zu tun was er sonst nicht tun würde
- Zwei wichtige Dimensionen von Macht unter Interdependenz:
 - o *Sensitivität*: Wie schnell haben Veränderungen in einem Land Auswirkungen auf ein anderes Land und wie gross sind die daraus resultierenden Kosten?
Bsp.: Einfluss von Veränderungen im Erdölpreis (Kosten von aussen)
 - o *Verletzlichkeit*: Die relative Verfügbarkeit von Alternativen und deren Kosten für die verschiedenen Akteuren
Bsp.: Möglichkeit auf eine andere Energiequelle ausweichen bei steigendem Erdölpreis

(Fähigkeit auf die Kosten von aussen zu reagieren und sie durch Alternative wieder zu verkleinern)

Wechsel der internationalen Regime

- Internationale Regime → Beziehungen unter der Bedingung der Interdependenz
- Def.: die Spielregeln (nationale Gesetze, ein paar internationale Gesetze, ein paar private Gesetze, aber es gibt auch grosse Gebiete ohne Gesetze); nicht korporativ; implizit
- Internationale Regime sind vermittelnde Faktoren zwischen den Machtstrukturen des internationalen Systems und dem politischen/ökonomischen Feilschen, welches im System stattfindet
- Die Struktur des Systems hat Einfluss auf die Art der Regime, die internationalen Regime wiederum haben Einfluss auf die Art des politischen Prozesses innerhalb des Systems

Kap. 2 Realismus und komplexe Interdependenz

Einleitung

- Komplexe Interdependenz ist die gegenteilige Ansicht zum Realismus
- Realismus: Machtstreben mit organisierter Gewalt in Form von Krieg
 - o Staaten sind unitary actors und die einzigen Akteure
 - o Militärische Kraft ist die wichtigste Ressource
 - o High politics: nationale Sicherheit; low politics: soziale und ökonomische Bereiche
- Komplexe Interdependenz alle Annahmen gegenteilig!

Die Charakteristiken von komplexer Interdependenz

- 3 Hauptcharakteristiken:
 - o Multiple channels: Informelle und formelle Akteure, Transnationale Akteure
 - o Absence of hierarchy among issues: Viele verschiedene Ziele auf der Agenda → keine strikte Hierarchie bei den Bereichen der relevanten Policies
 - o Minor role of military force: Bei komplexen Interdependenzen nutzen die Staaten keine militärischen Ressourcen bei Meinungsverschiedenheiten; keine brauchbare Ressource bei neuen ökonomischen und sozialen Zielen

Liberalismus "im engeren Sinn"

- Innerstaatliche Akteure und Strukturen bestimmen die Aussenpolitik von Staaten
- Internationale Politik wird davon bestimmt, welche Typen von Staaten mit welcher Präferenzkonstellation aufeinandertreffen
- Wichtige Vertreter: Czempiel, Moravcsik, Putnam, Russett

Akteure und Akteursdispositionen

- Innerstaatliche öffentliche, private und zivilgesellschaftliche Akteure: zweckrational, mit unterschiedlichen Zielen
- Staat als "aussenpolitisches Handlungsorgan der Gesellschaft"
- **Zwei Arten von Akteuren:**
 - o **Systemische Ebene:** Nationale Regierung → Verhandlungspositionen werden durch nationale Interessen bestimmt und unterscheiden sich je nach konkretem Themenfeld bezüglich Idealpunkt und Präferenzintensität
 - o **Subsystemische Ebene:** Innerstaatliche Akteure (Interessengruppen, Wähler, nationale Bürokratien), unterscheiden sich bezüglich sozialen Identitäten und Werten, materiellen Interessen und Organisationsfähigkeit.
- Staaten sind keine einheitlichen Akteure!

Strukturen

- **Subsystemische Strukturen:** institutioneller Rahmen, Normen und Politikstile
 - o Kanalisierung von Interessen, Struktur des politischen Entscheidungsprozesses, Umsetzung kollektiver Entscheidungen, Prägung von Normen und Politikstilen
 - o Innerstaatliche Strukturen selektieren gesellschaftliche Präferenzen und prägen die aussenpolitischen Mittel und Politikstile des Staates
- **Systemische Strukturen:** Anarchie, "Strukturkonstellation" und Präferenzkonstellation

Strukturwirkungen

- **Auf subsystemischer Ebene:** Kanalisierung von Interessen, Struktur des politischen Entscheidungsprozesses, Umsetzung kollektiver Entscheidungen, Prägung von Normen und Politikstilen → Aussenpolitik der Regierung: Verhandlungsposition, Glaubwürdigkeit, Externalisierung der innerstaatlichen Verfahren und Verhaltensweisen
 - "Aussenpolitik als Fortsetzung der Innenpolitik jenseits der staatlichen Grenzen"
- **Auf systemischer Ebene:** Wechselwirkung der Aussenpolitik verschiedener Staaten: Strukturkonstellation, Präferenzkonstellation, Kooperationspotenzial und Verhandlungsmacht → Konflikt oder Kooperation

Prozesse und Interaktionen

- Interaktion geprägt durch Präferenz- und Strukturkonstellation
- **Präferenzkonstellationen:** jeder Staat versucht seine eigenen Präferenzen unter Berücksichtigung der Präferenzen der anderen Staaten so gut wie möglich durchzusetzen. Es gibt **3 Möglichkeiten:**
 - **Harmonie:** unilaterale Handlungen haben keine oder positive Auswirkungen auf andere Staaten → konfliktfreie Koexistenz
 - **Konflikt:** unilaterale Handlungen haben negative Auswirkungen → konfliktreiche Verhandlungssituation mit Risiko zu offenem Konflikt
 - **Interdependenz:** Kooperation kann die dominanten Akteure beider Staaten besser stellen → Kooperation
- **Präferenzkonstellation und Verhandlungsmacht:** die Verhandlungsmacht eines Staates wird durch seine Präferenz relativ zu den anderen Staaten, zum Reversion Point, an der Intensität (relativ zu anderen Staaten) bestimmt
- **Unter welchen Umständen haben Staaten besonders hohe Verhandlungsmacht?**
 - Wenn sie über ein Monopol verfügen
 - Wenn dem anderen Staat mehr an der Zusammenarbeit liegt als ihnen
- **Strukturkonstellationen:** Art, Ausmass und Stabilität der Interaktionen wird von der Kompatibilität der "Staatstypen" mitbestimmt → Kooperation und Koexistenz ist leichter erreichbar, wenn die internen Strukturen der Staaten regelgeleitete, kooperative Politikstile, gewaltfreie Politikstile und Normen und Transparenz hervorbringen.

Dynamik

Demokratisierung: zunehmende Demokratisierung führt zu berechenbaren, kooperativeren und friedlicheren internationalen Beziehungen → positive Rückwirkung auf die Demokratisierungswahrscheinlichkeit autokratischer Staaten.

Kernhypothese des Liberalismus: "Je weiter im internationalen System liberal-demokratische Staaten verbreitet sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit von Frieden und internationaler Kooperation."

| | |
|---|---|
| Akteure | Staatliche und gesellschaftliche Akteure |
| Dispositionen | Zweckrational |
| Strukturen | Anarchie plus staatliche und gesellschaftliche Strukturen |
| Strukturwirkungen | Selektion, Externalisierung |
| Prozesse | Zielverfolgung |
| Interaktionsmechanismen | Struktur- und Präferenzkonstellation |
| Überwindung von Dilemmata | Harmonie, Transparenz, kooperative Politikstile |
| Handlungskoordination | Zwei-Ebenen-Verhandlungsmacht |
| Bedingungen von Frieden und Kooperation | Demokratie |
| Dynamik | Demokratisierung |

Liberaler Ansätze in der IB: Eine Synthese → Moravcsiks Liberaler Intergovernmentalismus

- Anwendung des liberalen Ansatzes auf die EU
- **Argumente:**
 - Staaten verhandeln gemäss ihrer durch gesellschaftliche Interessen und Institutionen geprägten Präferenzen
 - Das Verhandlungsergebnis wird geprägt durch die Präferenz- und Strukturkonstellation der Staaten
 - Europäische Institutionen bestimmen das Verhandlungssetting und tragen durch Transparenz, Monitoring und Sanktionen zur stabilen Implementierung bei.

Zusammenfassung Moravcsik: Preferences and Power in the European Community: A Liberal Intergovernmentalist Approach

Einführung

Die EU ist das erfolgreichste Beispiel der institutionalisierten internationalen Policy-Koordination. Moravcsik behauptet in seinem Artikel, dass die EU als ein intergovernamentales Regime analysiert werden kann und dass ökonomische Unabhängigkeiten der Staaten durch Verhandlungen koordiniert werden. Erklärungen zur Entstehung der EU basieren auf rationalen Handlungen der Staaten, die auf inländischen Faktoren basieren.

Theorie

Neo-Funktionalisten glauben an zwei Sorten von spill-over. Der **functional spill-over** kommt vor, wenn die Effektivität von neuen Policies gehemmt wird und deshalb eine bessere Policy Koordination erforderlich ist. Functional spill-over ist ökonomisch (staatliche Einmischung hat Einfluss auf ökonomische Faktoren). Besonders in der EU ist eine ausgeprägte Policy Koordination wichtig. Der **political spill-over** passiert wenn supranationale Organisationen zu selbständiger Institutionenbildung führen. Um dies zu verhindern sind supranationale Autoritäten zur Überwachung nötig (Beispiel: Richter und Beamte in Brüssel). Die supranationalen Autoritäten erlangen dabei einen autonomen Handlungsspielraum.

Was erklärt der Neo-Funktionalismus? Er beschreibt die inländischen Prozesse eines Staates und internationale Verhandlungen (log-rolling, Kompromisse etc.), wichtig dabei ist die Policy-Koordination.

Vier Elemente der Policy-Koordination: Die geografische Abgrenzung eines Regimes, der Umfang der Issues die durch Policy-Koordination beeinflusst sind, die Institutionen und die Grösse und Umfang der Policy-Anpassung. Der letzte Punkt besagt, dass Policy-Koordination umso wichtiger ist, je grösser die Policy-Anpassung.

Liberal Intergovernmentalism

Die **3 wichtigsten Elemente** des Liberal Intergovernmentalism: Die Annahme von rational handelnden Staaten, eine liberale Theorie von nationalen Präferenzen und die Annahme von interstaatlichen Verhandlungen. Staaten handeln international auf Basis von innerstaatlich definierten Zielen. Zwei Theorietypen erklären die internationalen Kooperationen und Konflikte: Theorie der nationalen Präferenzen UND die Theorie der innerstaatlichen Interaktionen. Beide Theorien werden auch zur Erklärung der europäischen Integration verwendet. Daher integriert der liberale Intergovernmentalism in einem Rahmen zwei Typen von Theorien: die liberale Theorie der nationaler Präferenzen und die intergovernmentalist Analyse von zwischenstaatlichem Handeln.

Liberalismus, nationale Präferenzen und die Frage nach der Integration

Liberaler Theorien handeln von Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft und wie daraus nationale Präferenzen entstehen. Soziale Gruppen haben den grössten Einfluss auf Policies auf nationaler Ebene. Liberalisten gehen von einer Principal-Agent Beziehung aus.

Im Kern der liberalen Theorien der ökonomischen Interdependenz liegt die Annahme, dass der zunehmende Gütertausch über die Grenzen hinweg zu Policy-Externalitäten zwischen den Nationen führt und so eine Policy-Koordination erforderlich macht. Denn sobald die inländischen Ziele abhängig werden von den Policies anderer Länder, nimmt die Auswirkung der Externalitäten automatisch zu (vor allem negative Externalitäten führen zu einer Policy-Koordination.)

Ein weiteres Ziel der Policy-Koordination ist die Harmonisierung von Policies. Damit soll die Zulieferung mit Gütern für ein Land auf Dauer gesichert werden, sowie die Stabilität und Sicherheit. Trotzdem wird die Kooperation zwischen den Staaten nicht automatisch gesichert, sondern die Trittbrettfahrer Gefahr besteht weiterhin.

Zwischenfazit

Theorien der internationalen politischen Ökonomie versuchen die nationalen Präferenzen der EU Staaten vorherzusagen, im Bereich von 3 verschiedenen Themen: Kommerzielle Policies, die Versorgung mit öffentlichen Gütern und anderen institutionellen/strukturellen Policies. In jedem Fall werden die Policy-Präferenzen der Staaten durch inländische (meist private) Gruppen bestimmt. Die erwarteten Kosten und Nutzen für die inländischen Gruppen bestimmen auch die Autonomie der Staaten gegenüber ebendiesen Gruppen. Staaten sind von ihren inländischen Gruppen abhängig, da sie die Policy-Umsetzung vollziehen. Aus diesem Grund ist internationale Kooperation und Koordination der Policies notwendig.

Intergovernmentalism, Handel zwischen den Staaten und die Integration der Produzenten

Die Staaten der EU handeln auf Grund von ihren Präferenzen und ihrer Macht. Bei den Verhandlungen zwischen Staaten spricht man von einem Spiel der Koordination mit Konsequenzen der Verteilung, dabei geben die inländischen Gruppen und ihre Präferenzen den Spielraum vor. Die Verhandlungen beinhalten zwei analytische Probleme: Erstens die Effizienz der Verhandlungen. Zwar bringt ein Güterautausch beiden Staaten einen Nutzen, doch die Kosten der Identifikation/Verhandlung etc. können die Kooperation beeinträchtigen. Internationale Institutionen können helfen diese Probleme zu beheben. Das zweite Problem handelt von den Folgen des zwischenstaatlichen Handelns. Denn die Wahl eines Outcomes bestimmt die Verteilung der Kosten und Nutzen zwischen den Staaten, die unregelmässig verteilt sein können.

Drei Annahmen über zwischenstaatlichen Handel der EU:

- Die Kooperation ist freiwillig, weder militärische noch ökonomische Sanktionen sind notwendig um eine Übereinstimmung zu finden
- Die Staaten verhandeln in einem sehr informationsreichen Umfeld
- Die Transaktionskosten bei zwischenstaatlichem Handel innerhalb der EU sind sehr tief

Handelstheorien gehen von drei Determinanten aus, die zwischenstaatliches Verhandeln beeinflussen: unilaterale Policies (Bedrohung der Nicht-Übereinstimmung), Alternative Koalitionen (Bedrohung durch Ausschluss) und das Potenzial für Kompromiss und Verbindung.

Unilaterale Abkommen (Bedrohung der Nicht-Übereinstimmung): Dabei wird die Kooperation zurückgewiesen um eine bessere Alternative wahrzunehmen. Staaten die attraktive Alternativen in Aussicht haben, werden keine unangenehmen Abkommen tolerieren. Als Alternative kann auch der Status Quo gelten. Bei Verhandlungen auf Basis von unilateralen Alternativen gilt für die Staaten einzig Nicht-Kooperation als Bedrohung.

Alternative Koalitionen (Bedrohung durch Ausschluss): Die Möglichkeit attraktive Koalitionen zu gründen und dabei andere Staaten auszuschliessen stärkt die Verhandlungsmacht der möglichen Koalitionspartner gegenüber denen, die davon ausgeschlossen würden. Solche Dynamiken tendieren dazu, grosse Staaten überproportional zu bevorteilen, da ihre Kooperation notwendig ist. Durch die Marktkräfte die dabei involviert sind, ist diese Bedrohung viel schlimmer (bzw. ein grösserer Ansporn zur Kooperation) als die Bedrohung eines einzelnen Staates zur Nicht-Kooperation.

Potenzial für Kompromiss und Verbindung:

Unilaterale Verhandlungen und Koalitionen bieten Alternativen, die für alle Teilnehmer besser sind als der Status Quo. Doch innerhalb von diesen Alternativen ist es schwierig, den genauen Punkt auszumachen, bei dem sich die Staaten einigen werden. Die Verhandlungsmacht ist normalerweise abhängig von der Präferenzintensität. Zugeständnisse kommen meist von jenen Staaten, die vom Nicht-Zustandekommen eines Vertrages am meisten betroffen wären. Staaten haben oft unterschiedliche Präferenzintensitäten in verschiedenen Bereichen. Durch Zugeständnisse in den einzelnen (weniger wichtigen) Bereichen können sie sich Vorteile sichern, in dem in den anderen wichtigen Bereichen ihre Bedingungen berücksichtigt werden. Dieses Vorgehen nennt man Package Deal und kann alle Parteien bevorteilen. Dieses sogenannte Issue Linkage kommt oft zum Zug, wenn Staaten komplett gegenteilige Ansichten haben. Das grösste Hindernis für eine solche Verbindung können inländische Gruppen sein. Denn solche Package Deals führen immer zu Gewinnern und Verlierern. Solche Verbindungen können komplex werden, da sich Verluste für inländische Gruppen nur bedingt durch Benefits in anderen Bereichen wieder gut machen lassen. Verbindungen sind am wahrscheinlichsten in Bereichen, in denen die Präferenzen von inländischen Gruppen nicht stark ausgeprägt sind. Ausserdem sind Package Deals gut möglich, wenn alle Parteien etwa gleich stark profitieren und es keine riesigen Gewinner und überproportionale Verlierer gibt. Zu guter Letzt sind Verbindungen zwischen stark zusammenhängenden Issues am meisten.

Im Endeffekt sind Verbindungen nur die zweitbeste Strategie für politische Integration. Denn wenn sie zu viel beinhalten, werden sie oft instabil und im Endeffekt umgangen.

Supranationale Institutionen und die Effizienz der Entscheidungsfindung:

Starke supranationale Institutionen sind kein Widerspruch zum Intergovernmentalism. Aus Sicht der Intergovernmentalisten ist die einzige institutionelle Struktur der EU nur akzeptabel, solange sie die Regierungen bei der Kontrolle über innere Angelegenheiten stärkt anstatt schwächt.

Die Institutionen der EU stärken die Macht der Regierungen auf zwei Arten:

- Grössere Effizienz bei zwischenstaatlichem Handeln wird ermöglicht (Verhandlungsforum, Entscheidungsfindungsprozeduren und die Festhaltung von Eingeständnissen senken die Kosten).
- Die Institutionen stärken die Autonomie von Politikern gegenüber inländischen partikulären Gruppen in Bereichen der Innenpolitik (Zwei-Level Game verstärkt die Autonomie)

Die EU unterscheidet sich von anderen internationalen Regimen auf zwei Arten: Durch die Entscheidungsfindung durch Mehrheitswahlen zwischen den nationalen Herrschaften (pooling) und durch die Bildung von halb-autonomen Institutionen (delegation). Dadurch wird nationale Autonomie transferiert auf ein nächsthöheres Level. Warum sollten nationale Regierungen einen Wechsel von der Einstimmigkeit zu dieser Art der Entscheidungsfindung bevorzugen?

- Wegen dem möglichen Nutzen durch Kooperation mit anderen Staaten. Gerade wo Zeitdruck oder der Wunsch eine vorherige Entscheidung einzuführen herrschen, sind pooling und delegation besonders wahrscheinlich. Besonders wenn der Status Quo unattraktiv und der erwartende Nutzen gross ist.
- Weil ein hoher Grad an Unsicherheit vorherrscht betreffend der Details von Entscheiden auf diesem Niveau.
- Wegen einem hohen Grad an politischem Risiko für einzelne Regierungen oder Interessengruppen mit starken Präferenzen. Risikoaverse Regierungen werden einverstanden sein mit Prozeduren, bei denen die möglichen Risiken minimiert sind. Dies wird möglich durch Kooperation.

Staaten haben einen Vorteil, ihre Autorität zu delegieren und Entscheide auf einem höheren Level zu fällen, wenn eine kleine Wahrscheinlichkeit besteht, dass unvorhergesehene negative Effekte gegen die Interessen der Regierungen entstehen.

Supranationale Institutionen und Two Level Games:

Die EU senkt einerseits die Verhandlungskosten für die beteiligten Staaten, andererseits stärken sie die nationalen Regierungen in ihrer Autonomie gegenüber den inländischen Gruppen. Nationale Regierungen beauftragen EU Institutionen als einen Teil ihrer Two Level Strategie mit dem Ziel, inländische Oppositionen besser bewältigen zu können. Die EU erfüllt diese Funktion auf zwei Arten:

- Die Regierung erhält grössere Agenda-Setting Power im eigenen Land. Dadurch wird die Fähigkeit der Regierungen Übereinstimmungen untereinander gestärkt und die Ratifikation im eigenen Land wird schneller erreicht.
- Policy Initiativen von Mitgliedstaaten erhalten durch die EU grössere Legitimität und Glaubwürdigkeit.

Es wird klar, dass innerhalb der EU eigentlich ein Demokratiedefizit vorherrscht. Ironischer Weise ist genau das ihr Erfolgsrezept.

Man könnte davon ausgehen, dass Policies der EU unpopulärer sind in EU kritischen Ländern wie UK und folglich beliebter bei EU Unterstützern wie beispielsweise Italien. Fakt ist, dass supranationale Institutionen in allen Ländern die Rolle eines Sündenbockes haben, dem man unbeliebte Policies oder undemokratische Prozesse zuschieben kann.

Conclusion:

Aus Sicht des liberalen Intergovernmentalism werden Entscheidungen in der EU auf Basis eines Two Level Games gefällt. Zuerst werden nationale Präferenzen durch die ökonomischen Faktoren und den Interessengruppen gefällt. Auf der nächsten Stufe hat die Verhandlungsmacht des Staates einen Einfluss auf den Outcome (Institutionen und Kontrolle der Agenda). Die Verteilung der Outcomes bei zwischenstaatlichen Abkommen wird durch unilaterale Bedrohungen oder durch die Bedrohung durch Koalitionen beeinflusst. Die Möglichkeit für Kompromisse und Verbindungen sind ebenfalls wichtig. Die Institutionen auf supranationalem Level erhöhen die Verhandlungseffizienz, in dem sie Regeln aufstellen, welche die Transaktionskosten senken. Dabei haben die Institutionen zwei weitere Funktionen:

- Sie bündeln die Herrschaftsgewalten indem sie die wichtigen Entscheidungen aus den Händen der Regierungen nehmen. Regierungen delegieren ihre Autorität dadurch dass in Institutionen per Mehrheitswahl abgestimmt wird, um so die Verhandlungen effizienter zu gestalten. Dabei sind die Regierungen ständig am abwägen, zwischen dem Nutzen durch Kooperation und dem innenpolitischen Risiko.
- Die Institutionen haben die Struktur eines Two Level Games wodurch der Einfluss nationaler Regierungen erhöht wird, dadurch dass ihren Initiativen Legitimität verliehen wird.

Kritik am Ansatz des Intergovernmentalism:

- Der ganze Rahmen kann in Frage gestellt werden, in dem man sagt, dass die staatlichen Präferenzen und zwischenstaatliche Verhandlungen durch supranationale Institutionen manipuliert und eigentlich bedeutungslos sind.
- Man kann das liberale Verständnis in Frage stellen, das auf Theorien der Ökonomie beruht. Andere Erklärungsweisen von ökonomischen Interessen sind möglich. Liberale Intergovernmentalism Theorien werden als Vorbedingung gesehen, auf denen komplexere Theorien der Integration aufbauen (Beispiel Neo-Funktionalismus).

Tools zur Analyse internationaler Beziehungen

Räumliche Modelle

- Grafische Darstellung der Präferenzen
- Ziel: Vorhersage des Verhaltens von Politikern
- Medianwählertheorem
- **Eindimensionalität:**
 - alle Möglichkeiten lassen sich sinnvoll entlang einer Linie anordnen
 - jeder Teilnehmer hat eine bevorzugte Option
- **Eingipflige Präferenzen:**
 - Je weiter die Option von der bevorzugten Position entfernt ist, desto unattraktiver ist sie
 - Messung anhand von Nutzeinheiten
 - Darstellung anhand von Nutzenfunktionen und Indifferenzkurven
- **Erwartungsnutzen:** wie messe ich Nutzen bei unvollständiger Information?
 - Konzept des "erwarteten Nutzens": Kombination von Nutzen und Wahrscheinlichkeit
 - 3 Arten im Umgang mit dem Erwartungsnutzen möglich
- Risikoaversion \leftrightarrow Risikofreudigkeit
- Präferenzen eines Staates: Akteure haben eigene Präferenzen \rightarrow Präferenzen auf internationaler Ebene werden auch von Entscheidungen auf der nationalen Ebene beeinflusst \rightarrow Two-level-Games
- **Mehrheitsregel in internationalem Kontext:**
 - Mehrheitsbestimmung anhand der Machtverteilung bei jeder Politikoption
 - Macht als Möglichkeit, die anderen Konfliktparteien von seiner Position zu überzeugen; Machtmittel können militärisch, informell oder wirtschaftlich sein
 - Die Politikoption mit den meisten Machtanteilen wird gewählt
- **Issue linkage: mehrere Dimensionen** \rightarrow Verhandlungsspielraum kann vergrößert oder eingeschränkt werden
- **Zwei-Dimensionen-Fragestellung:**
 - Zirkuläre Indifferenzkurven (Kreis)
 - Win-Set
 - Reversion Point

Spieltheorie

- Räumliche Modelle sind statisch \rightarrow Spieltheorie erlaubt die Dynamisierung von Entscheidungen
- **Gefangenendilemma:** Normalform (Matrix) oder extensive Form (Spielbaum)
- **Nash-Gleichgewicht:** die Menge der Strategien, von der kein Spieler einen Anreiz hat, einseitig abzuweichen
- **Strategie:** vollständiger Plan aller Spielzüge
- **Dominante Strategie:** liefert, verglichen mit allen anderen Strategien, die besten Ergebnisse und ist unabhängig von den anderen Teilnehmern

- **Rückwärtsinduktion:** man durchdenkt vom Ende her alle Spielzüge aller Spieler und sucht nach einer dominanten Strategie
- **Teilspielperfektes Nash Gleichgewicht:** wenn die Gleichgewichtslösung für alle Teilspiele nur Nash-Gleichgewichte enthält
- **Wiederholte Spiele:** "Schatten der Zukunft" begünstigt Kooperation (Reputation), erfolgreichste Strategie = "Tit for Tat"
- **Unvollständige Information und Signalling:**
 - Mein jetziger Zug hängt von den erwarteten Zügen anderer Spieler in der Zukunft ab (endogenous choices)
 - Verminderung der Unsicherheit durch Signale; diese können aber kostspielig sein → Problem: ohne Kosten keine Wirkung

Zusammenfassend: Verhandlungsmacht auf internationaler Ebene kann mithilfe der Spieltheorie, räumlichen Modellen oder Zwei-Ebenen-Spielen analysiert werden

- **Räumliche Modelle bilden ein- oder mehrdimensionale Präferenzkonstellationen und Kompromissmöglichkeiten ab**
- **Die Spieltheorie macht Aussagen über das zu erwartende Verhalten von Akteuren bei gegebenen Präferenzen**

Tools for Analyzing International Affairs, Chapter 2 and 3

The Median Voter Theorem: A Spatial Model

Räumliche Modelle bilden eine Klasse von abstrakten Perspektiven, die annehmen, dass wir Entscheidungsträger und deren Policy-Präferenzen entweder auf einer Linie oder einem Kontinuum oder in einem Raum mit mehreren Dimensionen platzieren können.

Median Voter Theorem: Wenn Sachverhalte (issues) eindimensional und Präferenzen eingipflig sind, und wenn es einer Mehrheit benötigt um zu gewinnen, dann ist die Position des median Wählers die Gewinnerposition.

Eindimensionalität: das meist erwünschte Ergebnis, oder auch der Idealpunkt, eines Entscheidungsträgers kann auf einer geraden Linie dargestellt werden.

Eingipflige Präferenzen: Jede Wahl weiter entfernt vom Idealpunkt eines Akteurs ist weniger erwünscht als alle Möglichkeiten, die näher daran sind. Die Präferenzen sind transitiv, das heisst, wenn $A > B$ und $B > C$, dann $A > C$.

Mehrheitsregel: Was bedeutet die Mehrheitsregel im internationalen Kontext? Anstatt der meisten Anzahl Stimmen wird die grösste Macht erfordert, um zu gewinnen. (Macht, andere für die eigene Sache zu überzeugen, z.b durch Militärmacht, Wirtschaftsmacht, oder Erfahrung in einem Sachverhalt.) Wir können die Macht eines Akteurs in unsere Darstellung mit einbeziehen.

Beispiel Iran: Wir können eine zweite, internationale Dimension hinzufügen, also die erste Annahme des Median Voter Theorems (Eindimensionalität) ignorieren. Die internationale Umwelt könne verschieden reagieren, entweder mit einer bestrafenden Herangehensweise, oder mit einer belohnenden. Durch das Hinzufügen einer zweiten Dimension ergibt sich ein Status quo. Jeder Akteur wird sich nur auf einen Kompromiss einlassen, der aus seiner Sicht besser als der Status quo ist. Wenn wir vom Idealpunkt eines jeden Akteurs eine kreisförmige Indifferenzkurve ziehen, dann stellt die Kurve, die durch den Status quo geht, alle Alternativen dar, die dem jeweiligen Akteur gleichviel Nutzen bringen wie der Status quo. Wenn zwei oder mehrere Entscheidungsträger die Präferenz für ein Policy-Set ausserhalb des Status quos teilen, dann könnten sie eine Koalition für dieses alternative Policy-Set bilden. Die Fläche dieser überschneidenden Präferenzen nennt sich win set. Wichtig: Wer hat ein Veto?

Erwarteter Nutzen: Policymaker schätzen oft die Probabilität, sowie Kosten und Nutzen eines Ergebnisses gegeben bestimmter Entscheidungen ab. Der erwarteter Nutzen wird wie folgt gerechnet: Die verschiedenen Konsequenzen (Nutzen - Kosten) einer Aktion werden identifiziert und mit der Wahrscheinlichkeit, dass diese Konsequenz auftritt multipliziert. Dies wird dann zusammengezählt. Nutzenwerte sind relativ, sie werden erst brauchbar, wenn sie mit einem andern Wert verglichen werden. Ausserdem können Nutzenwerte nicht zwischen verschiedene Akteure verglichen werden, weil diese verschiedene Skalen zur Messung des Nutzens gebrauchen könnten.

Räumliche Modelle sind statisch, sie erwägen nicht, dass die verschiedenen Akteure verhandeln und strategisch spielen könnten. Dafür gibt es die **Spieltheorie**.

Man unterscheidet zwischen **kooperativer Spieltheorie** und **Nichtkooperativer Spieltheorie**: die Erste nimmt an, dass Versprechen zwischen Akteuren bindend sind und nicht gebrochen werden, während die Nichtkooperative Spieltheorie annimmt, dass Abmachungen nur beibehalten werden, sofern sie genügend Nutzen bringen. Berühmtestes Beispiel: Prisoner's Dilemma .

Extensive Spiele: Die Reihenfolge des Spiels steht im Fokus und beinhaltet ein paar Ideen der Pfadabhängigkeit. Die Rückwärtsinduktion wird angewendet, um das teilspielperfekte Nash Equilibrium zu finden. Annahme: perfekte Information. Das Teilspielperfekte Nash Gleichgewicht eliminiert zum Beispiel alle Nash Gleichgewichte, die ungläubwürdige Drohungen beinhalten.

Kontrafaktisches Denken: Handlungen, die abseits des Gleichgewichtspfads (off-the-equilibrium-path) sind, werden nie berücksichtigt, weil sie nie passieren. Diese sind aber mit Aufmerksamkeit zu beobachten.

Beispiel: Eine signifikante Anzahl von alliierten Nationen scheint daran zu scheitern, ihre Partner im Fall eines Angriffes zu beschützen. Allianzen scheinen also nicht von Wert zu sein. Aber: Die Tatsache, dass viele Angriffe aufgrund der Allianzpartner einer Nation gar nicht erst stattfinden, (z.B Israel im Schutz der USA) wird oft vergessen. Kontrafaktisches Denken ist also wichtig, um Selektionseffekte zu vermeiden.

Kostspielige Signale und Cheap talk: Wenn ein Staat öffentlich deklariert, dass er militärisch eingreifen wird, dann ist die Drohung ernster zu nehmen, als wenn sie nur in der privaten Diplomatie formuliert wird, weil die öffentliche Drohung kostspieliger ist. Die private verursacht dem Staat keine Kosten und könnte einfach nur „Cheap talk“ sein.

Konstruktivismus

- Relativ junge IB-Theorie: entwickelte sich erst in den 1990ern zu einem einflussreichen Ansatz → als Antwort auf das Ende des Kalten Krieges, Globalisierung und der wachsenden Bedeutung von Wissen und Kommunikation
- Basiert auf soziologischen Ansätzen
- Wichtigste Vertreter: Alexander Wendt, Nicholas Onuf, Martha Finnemore, Emanuel Adler

4 grosse Strömungen (Sub-Typen) konstruktivistischer Theorien

1. **modernist type of constructivism**: *emphasis on causal social mechanisms and constitutive social relations*
2. **modernist linguistic constructivism**: *emphasis on process by which social facts are constituted by language and rules*
3. **radical constructivism**: *argue that no statement can be more valid than others, hence the validity of scientific claims cannot be assessed*
4. **critical constructivism**: *focus on mechanisms on which social and political power are based combined with aim of emancipation from society*

Akteure

Unterschiedliche Konzeptionen über die zentralen Akteure: Staaten, staatliche und gesellschaftliche Akteure, transnationale Akteure, etc.

Akteursdispositionen

- **Logik der Angemessenheit**: Akteure maximieren nicht ihren Nutzen, sondern bewegen ihre Handlungsposition nach der "Logik der Angemessenheit" → diejenige "Handlungsweise, die in der gegebenen Situation ihrer sozialen Rolle, den geltenden sozialen Normen, den institutionellen Regeln oder den kulturellen Werten ihrer Gemeinschaft angemessen ist.", und habituelles, normatives und kommunikatives Handeln.
 - *Habituell*: Zähne putzen
 - *Normativ*: man macht es, weil man denkt, dass es richtig ist, z.B. Entwicklungshilfe geben
 - **Kommunikativ**: *keine habituelle oder normative Situation → es ist nicht vorgegeben, wie zu handeln ist; man muss argumentativ aushandeln, was die beste Lösungsstrategie ist*
- Identitäten und Interessen der Akteure entstehen endogen durch intersubjektive Interaktion

- **Identität:**
 - "ein stabiles, rollen-spezifisches Verständnis von und Erwartungen an das eigene Ich"
 - ist relational: impliziert eine Abgrenzung von "den anderen" → entsteht endogen durch einen intersubjektiven Prozess, ist ein Prozess sozialer Definition der Akteure
 - Interessen entstehen auf der Basis von Identitäten
 - Identität als intersubjektive Struktur
- **"Agent-Structure-Problem" der IB:** Woher wissen Akteure, was angemessen ist? → soziale Standards der Angemessenheit, die aus der intersubjektiven Interaktion von Akteuren entstehen
 - wer war zuerst da: Struktur oder Akteur? → Interdependenz! Es war keiner zuerst

Strukturen

- **intersubjektive Strukturen:**
 - werden von Staaten und anderen Akteuren konstruiert und prägen die Prozesse und Ergebnisse internationaler Politik
 - Ideen strukturieren das Handeln und die Interaktion der Akteure
 - Kultur und Gemeinschaft
 - Sind nicht-materiell, bestimmen aber die Wirkung internationaler materieller Strukturen
 - Die soziale Welt besteht aus intersubjektiv und kollektiv bedeutsamen Strukturen und Prozessen: die internationale Politik ist sozial konstruiert
 - Institutionen → wenn alle daran glauben, wird es so gemacht: eine stabile Struktur von Identitäten und Interessen. Können kooperativ oder konfliktiv sein.
- **Anarchie:** Anarchie als zentrale Struktur im Neorealismus → hier: Anarchie bedeutet nicht automatisch, dass Staaten nur nach Macht streben und auf Selbsthilfe setzen. **"Anarchy is what states make of it!"**
- **Kontinuum vom Sicherheitssystem:**
 - Kompetitives Sicherheitssystem → Feinde (Neorealismus)
 - Individualistisches Sicherheitssystem → Rivalen (Liberalismus)
 - Kooperatives Sicherheitssystem → Freunde (Sicherheit des einzelnen als Verantwortung aller)

Strukturwirkung

| Freundschaft | Feindschaft |
|---|--|
| Gemeinsame Werte und Normen | Negative kollektive Identität |
| Fördert altruistisches und wertrationales Verhalten | Nutzen daraus, dem anderen zu schaden |
| Stabile Kooperation ohne Kontrolle und Sanktionierung möglich | Auch durch Kontrolle und Sanktionierung kaum Kooperation möglich: nur Zwangsgewalt hilft |

Prozesse und Interaktionen

- Interaktion hängt davon ab, ob sie sich innerhalb von oder zwischen konkurrierenden Gemeinschaften abspielt
- Unterschiedliche Strukturen entstehen durch wiederholte Interaktion (Lernen) und internationale Sozialisierung (durch Argumentation und Überzeugung)
- **Wann gelingt internationale Sozialisation?**
 - Häufiger und intensiver Kontakt in einer neuartigen und unsicheren Situation
 - Hohe internationale Legitimität und Vertretung der Ideen durch anerkannte Autorität
 - Deliberativer Überzeugungsprozess
 - Hohe innenpolitische und gesellschaftliche Anschlussfähigkeit
- **Interaktion unter Feinden:** Ziel ist es, dem Feind zu schaden → Machtstreben, Self-Help
- **Interaktion unter Freunden:** Handlungskoordination über Argumentationsmacht, welche steigt, je höher die Glaubwürdigkeit eines Akteurs ist und je höher die Überlappung der politischen Ziele des Akteurs mit den Ideen/der Identität der Gemeinschaft → höhere Legitimität

Dynamik

Eine Transformation des internationalen Systems ist zwar möglich, aber nicht unbedingt wahrscheinlich.

→ zyklische Dynamik: Systemkonflikte

| | |
|---|---|
| Akteure | Unterschiedlich |
| Dispositionen | Handeln gemäss der Logik der Angemessenheit |
| Strukturen | Intersubjektive Strukturen |
| Strukturwirkungen | Strukturangepasste Interaktionsmodi |
| Prozesse | Internationale Sozialisation, wiederholte Interaktion |
| Interaktionsmechanismen | Freunde: Argumentation Feinde: Konflikt |
| Überwindung von Dilemmata | Durch Freundschaft |
| Handlungskoordination | Argumentationsmacht |
| Bedingungen von Frieden und Kooperation | Gemeinschaft |
| Dynamik | Gemeinschaftsbildung, Systemkonfliktzyklen |

Welche Vorhersagen lassen sich aus dem Konstruktivismus über die Entwicklung der Beziehungen zwischen den USA und China ableiten?

Andere Kultur, andere Mentalität, anderes politisches System → unterschiedliche Identität und Ideen
→ Rivalität → unwahrscheinlich, dass sich die Beziehung verändert zu Freundschaft oder Feindschaft

Alexander Wendt: Anarchy is what states make of it: the social construction of power politics

- Identitäten und Interessen sind endogen zur sozialen Interaktion.
- Ziel des Textes: ein konstruktivistisches Argument entwickeln, welches liberale Ansätze auslehnt → internationale Institutionen können staatliche Interessen und Identitäten verändern
- Argumente gegen den Neorealismus: das Selbsthilfesystem ist nicht von der anarchischen Struktur bedingt → Selbsthilfe und Machtpolitik folgen weder logisch noch kausal aus der Anarchie
- "Anarchy is what states make of it." → Staaten interagieren in einem Prozess miteinander. *Wie* sie interagieren ist ausschlaggebend, ob ein System der Machtpolitik und Selbsthilfe entsteht oder nicht.
- Ein fundamentales Prinzip der konstruktivistisch-sozialen Theorie: Menschen agieren und reagieren auf andere je nach der Bedeutung, die der andere Akteur hat – Staaten handeln gegenüber Feinden anders als gegenüber Freunden. Anarchie und Machtpolitik können uns nicht mitteilen, wer Freund oder Feind ist.
- Akteure nehmen Identitäten an, indem sie sich einem Kollektiv anschliessen → Identitäten sind relational, und ein Staat kann mehrere Identitäten annehmen (Beispiele: der Staat als souverän, der Staat als imperiale Macht, usw.)
- Die Abwesenheit oder das Versagen von Rollen/Identitäten macht es schwieriger, Situationen und Interessen zu definieren. Daraus entsteht Verwirrung im System.
- Eine Institution ist eine relativ stabile Struktur aus Identitäten und Interessen.
- Institutionalisierung ist ein Prozess der Internalisierung neuer Identitäten und Interessen – Sozialisation ist ein kognitiver Prozess.
- Kompetitive, individualistische und kooperative Sicherheitssysteme: analog der Folie 22
- Akteure haben vor der Interaktion mit anderen gar keine Identität: das Selbst des Akteurs ist ein "Spiegelbild" seiner Sozialisation → durch reziproke Interaktion werden Identitäten und Interessen definiert
- Alien-Beispiel: Wenn Aliens auf der Erde erscheinen, wissen wir nicht, ob sie Freund oder Feind darstellen – und sie wissen nicht, ob wir sie mit offenen Armen empfangen oder gleich erschossen werden. Hier kommt es dann darauf an, wie wir handeln – sind wir freundlich, werden sie wahrscheinlich freundlich reagieren. Umgekehrt reagieren sie ebenfalls feindlich. → Sicherheitsdilemmata sind also nicht vom System der Anarchie gegeben, sondern werden durch Interaktion geschaffen
- "Predator states": gewisse Staaten sind aggressiv prädisponiert – nun kommt es darauf an, wie die Identität anderer Staaten aussieht. Existiert eine starke kollektive Sicherheit ("high collective security identity"), wird der "predator" kein grosser Schaden anrichten können. Ob eine solche kollektive Sicherheit existiert hängt von bisheriger Interaktion ab.

- Realismus als selbsterfüllende Prophezeiung: Staaten verhalten sich feindlich gegenüber anderen und verhindern so positive Interaktion. Damit wird das Problem, welches in den IB gelöst werden sollte (Lösung von Sicherheitsdilemmata), erst kreiert, statt gelöst.
- Institutionelle Transformation wird erschwert, wenn bestehende soziale Systeme bestimmte Regeln und Normen voraussetzen. Wenn Platz besteht, von diesen Normen abzuweichen, kann eine Veränderung stattfinden. Ein weiterer Faktor, der Transformation verhindert, ist dass Staaten oft an ihren stabilen Identitäten festhalten möchten, da sie Veränderung scheuen. (→ Pfadabhängigkeit)
- Wenn Akteure ständig ihre Rollen verändern würden, wäre Stabilität unmöglich. Deshalb sind Identitäten relativ stabil. 2 Bedingungen müssen gegeben sein, um Rollenveränderung wünschenswert zu machen: 1. Muss es einen Grund geben, die Identität neu zu erfinden (z.B. USA und UdSSR nach dem 2. Weltkrieg), und 2. Die erwarteten Kosten der Identitätsänderung müssen geringer sein als der erwartete Gewinn. In einem ersten Schritt werden bestehende Erwartungen und Verpflichtungen abgeschafft, im zweiten Schritt wird reflektiert und neue Ideen gebildet. Oft kann sich nicht nur ein Akteur verändern – Beispiel von "ego" und "alter": Wenn "ego" sich verändert, reflektiert auch "alter" über seine Identität, und nimmt ebenfalls eine neue an.
- Souveränität existiert nur auf Basis der Interaktion: ein Staat kann nicht souverän sein, wenn andere Staaten ihn nicht als solches erkennen. Wenn Staaten sich untereinander ihre Souveränität zugestehen, etabliert sie sich als Institution
- Interaktion zwischen Staaten ist für die Bildung ihrer Identität und Interessen von grösster Bedeutung
- Staatliche Identitäten und Interessen können als Folge systemischer Interaktion ändern.
- **wichtig:** der Unterschied zwischen was Staaten sind und was sie machen ("What actors *do* and what they *are*.")
- für die Zukunft: Wendt glaubt, dass mittelfristig souveräne Staaten die dominanten politischen Akteure bleiben werden
- Kritik am Konstruktivismus: Konstruktivisten neigen dazu, zu viel in Fragen über Ontologie zu investieren, und zu wenig empirisch vorzugehen. Deshalb haben sie es bis jetzt versäumt, liberale Ansätze über soziales Lernen und Kognition zu übernehmen.

Kritische Theorien

Positivismus

- Erkenntnis ist nur möglich in Anknüpfung an unmittelbar Gegebenes
- Eine Erkenntnis, die eine Person gewonnen hat, kann prinzipiell auch von jeder anderen Person gewonnen werden
- Erkenntnis ist vermittelbar: eine Erkenntnis, die ich habe, kann ich jeder anderen Person mitteilen und ich kann sie anderen Personen gegenüber ausweisen. Es gibt keine Erkenntnisse, die prinzipiell unausdrückbar wären, keine Behauptungen, die intersubjektiv nicht überprüfbar sind.
- Es gibt nicht mehrere, miteinander völlig unzusammenhängende Erkenntnisbereiche. Vielmehr lassen sich die in einem Erkenntnisbereich formulierten Gesetzmässigkeiten zurückführen auf eine einheitliche, übergreifende Gesetzmässigkeit. (→ Generalisierbarkeit generieren, theoretische Modelle, die überall anwendbar sind)
- Es gibt keinen Wirklichkeitsbereich, der dem Erkenntnisvermögen prinzipiell unzugänglich ist. Es gibt keine prinzipiell unlösbaren Probleme.
- **Positivistische Ansätze:** Realismus, Neorealismus, Liberalismus, neoliberaler Institutionalismus, Transnationalismus

Post-Positivismus

- Theorie kann nicht durch Beobachtung allein verifiziert/falsifiziert werden
- Erkenntnisse beruhen auf Interpretationen, welche von Personen, deren vorgefassten Meinungen und Erkenntnissen sowie deren sozialer Einbettung abhängig sind.
- Erkenntnis ist nicht intersubjektiv replizierbar.
- Beobachtung ist nie theorieneutral. Fakten werden geschaffen, und sind nicht einfach gegeben.
- Wirklichkeitsbereiche können nicht durch logisches Folgern allein erschlossen werden.
- Methodik ist nicht universal gültig.
- Theorieentwicklung folgt nicht einem linearen Pfad, sondern kennzeichnet sich durch Nichtlinearität.

- **Post-positivistische Ansätze:** Sozialkonstruktivismus, Kritische Theorie, kritische Theorien (Poststrukturalismus, Postkolonialismus, Feminismus, etc.), neuer Materialismus

Kritische Theorie

- "Frankfurter Schule" der 1930er
- kritische Sozialtheorie
- Vertreter: Max Horkheimer, Theodor Adorno, Herbert Marcuse, Walter Benjamin, Jürgen Habermas

Die kommunikative Wende

Habermas: Theorie des kommunikativen Handelns – Theoretische Basis

- Aufbruch der Vormachtstellung instrumenteller Rationalität
- Legitimation kollektiven Handelns durch den "zwanglosen Zwang des besseren Arguments"
- Verbale Kommunikation als Quelle der Vernunft
- In herrschaftsfreier Kommunikation sind Ergebnisse "optimal rational"
- **Bedeutung für politische Entscheidungsfindungsprozesse:** Nicht nur was eine Entscheidung beinhaltet ist von Bedeutung für ihre Legitimation/Akzeptanz, sondern auch, wie sie zustande kommt und wer an der Erarbeitung von Lösungen beteiligt wird.
- **Wesentliche Punkte:**
 - Politik ist interaktiv und interpretativ
 - Anerkennung verschiedener Diskursgemeinschaften, die über eigene Bedeutungssysteme verfügen
 - Logik des technokratischen Systems entspricht nicht automatisch den kollektiven Zielen der Gemeinschaft
 - Politik muss selbstreflexiv sein
 - Das eingebaute Kriterium der Selbstkritik soll eine frühe Zementierung von Abmachungen zu Beginn des Prozesses vermeiden

| Kritik | Bedeutung |
|--|--|
| Ideal eines machtfreien Dialogs ist unrealistisch | Einbezug von Diversität und Andersheit |
| Unrealistisch hohe Anforderungen an die Teilnehmenden | Aufwertung von Selbstbestimmung vs. unterstellte Systemlogik |
| In Partizipationsprozessen gelangen nicht automatisch alle Meinungen in den Entscheidungsfindungsprozess | Aufwertung der Debatte gegenüber der Weisung |

Positivistische Theorien: eine einzige, objektiv erfassbare Welt mit abgrenzbaren materiellen Strukturen und Akteuren

Post-positivistische Theorien: eine subjektiv erfassbare Welt, in der die Bedeutung von Identitäten und Diskursen für die Konstitution des Sozialen steht.

Poststrukturalismus

- Wichtige Vertreter: Michel Foucault, Jacques Derrida, David Campbell, Philip Darby
- **Zentrales Anliegen:** Aufbrechen von gemeinhin apriorisch postulierten Akteurs- und Strukturdefinitionen
- Konventionelle Dualismen wie materiell/sozial und empirisch/hermeneutisch werden neu geordnet

→ **Poststrukturalisten stellen andere Fragen als die traditionellen Theorien**

Wie wird Handlung konstituiert?

- Handeln ist geliehen, verteilt, beeinflusst, dominiert, übersetzt...
- Handeln muss anhand von "Spuren" verfolgt werden, oft rückwirkend

Wie wird Stabilität erreicht?

- Strukturen sind ein Produkt der Repetition, kontinuierliche Konstruktion und Erneuerung der Strukturen erfolgt
- Interpretationen und Werte sind wandelbar, Wandel ist der Normalfall, nicht Stabilität
- Definition der Gruppe ist "performativ" und nicht gegenständlich: sie ist zentriert um die Praxis der Interpretation

Prozesse und Interaktionen

- Wie einzelne Elemente interagieren:
 - Nichtlineare Prozesse
 - Interaktion ist diskursbasiert und bringt Objekte und Subjekte hervor
 - Interaktion der Elemente ist geprägt durch verschiedene Ebenen der Räumlichkeit und verschiedene Lagen der Zeitlichkeit

Rückwirkungen und Dynamiken

- Performativität von Entwicklungen
- Wechselwirkungen zwischen Entwicklungen
- Unsicherheit, keine langfristigen Dynamiken vorhersehbar
- Analyse muss "in medias res" erfolgen

Maja Zehfuss: Critical Theory, Poststructuralism, and Postcolonialism

- Kritische Theorien hinterfragen soziale Strukturen und Machtbeziehungen
- Kritische Theorien lösen Probleme nicht, sie kritisieren nur
- Entstanden in den späten 80ern, z.T. als Antwort auf den kalten Krieg, müssen aber im Zusammenhang mit einer allgemeinen Kritik am Positivismus in der Wissenschaft angesehen werden, die schon früher entstanden ist
- *Habermas*: seine Konzeptualisierung über die Beziehung zwischen Wissen und Interessen ist bes. wichtig → es gibt eine Spannung innerhalb des Realismus zwischen:
 - Praktisch-kogn. Interessen
 - Technisch-kogn. Interessen
 - Emanzipatorisch-kogn. Interessen→ Wissen reflektiert Interessen, ist nicht objektiv → Ashley hat Habermas Gedanken in die IB gebracht

Die drei Ansätze:

- **Linklater's kritische Theorie:**
der Staat ist heute das zentrale Problem in der Sicht der kritischen Theorien, wobei die IB ihn nach wie vor neutral betrachtet
Ziel: Kosmopolitische Ethik, kulturelle Barrieren sollten keine Barriere sein für gleiche Rechte sein in einer kommunizierenden Gesellschaft → ein Dialog zwischen den Kulturen soll entstehen
- **Poststrukturalismus:**
Wieso ist die Welt wie sie ist?
 - in der int. Staatenwelt fehlt Souveränität, weil keine „subjectivity“ (im Sinn von Beziehung vom Individuum zum Staat) vorhanden ist (nur innerstaatlich)
 - Repräsentation & Gewalt:
Marginalisierung → einzelne Bevölkerungsschichten werden an den Rand der Gesellschaft gedrängt, Nord-Süd-Konflikt, Krieg muss als Scheitern der „Konstitution des Lebens“ an sich angesehen werden
-> Das Problem ist, dass die Kontrolle, die benötigt wird um gutes Leben von gefährlichem zu trennen, alles andere als liberal ist
 - Verantwortung & Widerstand: oppositionelles Handeln bestrafen?, Ziel: Anerkennung der Bedürfnisse von anderen und der Heterogenität in der Bevölkerung sowie ein gew. Mass an Offenheit, Vertreter der kritischen Theorien sehen es als ihre Verantwortung über Missstände zu informieren/aufzuklären
- **Postkolonialismus:** Wie wird die Welt wieder gerecht?
 - auch nach dem eigentlichen Kolonialismus gibt es hegemoniale Macht, Problem = „Westzentrismus“ in den IB, es wird wenig auf die kulturellen und politischen Gegebenheiten von nicht-westlichen Staaten berichtet, Ziel ist es ein Dialog zwischen „Ungleichen“ zu erzeugen, aus der Sicht des Westen besteht die einzige Möglichkeit zur westlichen Moderne ein Rückschritt, doch es gibt auch Stimmen, die behaupten, dass bspw. Diskussionen über IB von Afrikanern durchaus Fortschritt bringen können
-> der Islam wird u.a. auch als Alternative zum Westzentrismus genannt, da er eine andere Sicht der Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft oder Individuum

-> es gibt kein „no-Western-Subject“ = Hybridität, was Resultat des Versagens von Kolonialmächten ist??

-> zudem hat eine zweite Kolonisierung stattgefunden, diese fand in den Köpfen statt und müsse laut den krit. Theorien bekämpft werden

→ Alle Ansätze zielen auf folgendes ab:

- Wie soll man die Welt, in der man lebt, analysieren?
- Wie soll man sich verhalten, geg. der Tatsache, dass man etwas ändern könnte?
- Frage der Ethik in der Politik?
- Rationale Debatte soll Gewalt ersetzen!

Neuer Materialismus

- Wichtige Vertreter: Connolly, Pretovi, Barad
- Dieselben zentralen Anliegen wie im Poststrukturalismus: Aufbrechen von gemeinhin apriorisch postulierten Akteurs- und Strukturdefinitionen, zudem: Aufbrechen Anthropozentrismus, Erweiterung der Netzwerkperspektive
- **Zentrale Dimensionen:**
 - **Anthropozentrismus:**
 - Systemische Ebene: Mensch als Mittelpunkt der weltlichen Realität, Modelle sind vom Menschen gemacht und nur ausgehend vom Menschen zu verstehen
 - Moralische Ebene: der Mensch als wichtigstes Element der Ethik, Normen müssen für den Menschen sinnvoll sein
 - Neuer Materialismus kritisiert den Anthropozentrismus!
 - **Symmetrische Perspektiven auf Natur und Kultur:**
 - Natur = natürlich existierende materielle Tatsachen
 - Kultur = soziale Tatsachen
 - Fokus auf Verwicklungen zwischen menschlichen und nichtmenschlichen Elementen in Bezug auf die Handlungskonstitution
 - **Emergenz**
 - Philosophie des "gemeinsamen Werdens" (joint becoming)
 - Überlappung zwischen multiplen interagierenden Systemen konstituieren das Handeln
 - Handeln wird verstanden als raumzeitlich kontingentes "Arrangement" von menschlichen und nichtmenschlichen Elementen
 - Handeln liegt nicht im Willen oder Können eines einzelnen Akteurs begründet sondern ist eingebettet in eine Netzwerkstruktur von Mensch und nichtmenschlichen Elementen
 - Aufhebung von linear und rational erklärbaren Entscheidungen und Handlungen
- Technische Artefakte unterstützen unsere Handlungen im Alltag; sie schaffen für den Menschen Handlungsmöglichkeiten, die er auf sich allein gestellt nicht wahrnehmen könnte
- Heutige technologische Moderne sind nicht nur Instrumente, sie sind auch konstitutiv für die raumzeitliche Definition des Menschen
- Technologie = Verbindung von Mensch und technischem Artefakt im Akt der Anwendung

Connolly: The ‚New Materialism‘ and the Fragility of Things

- Der „**Neue Materialismus**“ ist ein Überbegriff über verschiedene Bewegungen in verschiedenen Disziplinen, welche
 - den Anthropozentrismus (Mensch im Mittelpunkt) kritisieren
 - den Fokus auf Verwicklungen zwischen menschlichen und nichtmenschlichen (materiellen) Elementen auf das Handeln legen und
 - eine Perspektive von weit aussen (planetarisch) einnehmen und das Handeln von materiellen Elementen und menschlichen Elementen als kontingent (kein freier Wille bei menschlichen Elementen, dieser ist nur durch die Einbettung in Netzwerkstruktur zw. materiellen und menschlichen Elementen abhängig) verstehen.

- Laut Connolly haben die verschiedenen Ausprägungen des neuen Materialismus folgende **Gemeinsamkeiten**:
 1. Klassische dualistische Lehren (z.B. Seele/Körper werden als getrennt verstanden) werden kritisiert, Fokus liegt darauf wie „Leben“ aus materiellen (toten) Elementen entsteht, und darum in diesen materiellen Elementen auch schon Spuren von „Leben“ enthalten sein muss.
 2. Materielle Elemente werden nicht als tot angeschaut, sondern es wird ihnen Vitalität/Energie (ein Bisschen „Leben“) zugeschrieben.
 3. Die Weltanschauung fokussiert sich auf den dynamischen, zeitlichen und prozesshaften Charakter des Systems und der Dinge, was darauf hinausläuft dass es auf der Welt stabile und instabile Phasen gibt.
 4. Es wird nicht angenommen, dass der Mensch keine Vernunft besitzt, die Vernunft wird aber auch nicht nur auf Menschen und/oder Gott beschränkt.
 5. Es wird von Vitalität/Leben/Voraussetzungen für spontane Überraschung in materiellen (nichthumanen) Elementen ausgegangen. Dies führt dazu, dass plötzliche überraschende Events (siehe unten) periodisch stattfinden können.
 6. ~Es wird von einem Kosmos aus interagierenden Kraftfeldern mit verschiedenen Geschwindigkeiten und Handlungsfähigkeiten ausgegangen.
 7. Aus der Sicht des Materialismus sind die Menschen dafür gewappnet, auch über das bisherige Wissen heraus einem (z.B. politischen) Problem zu begegnen. Wenn also ein neues Problem auftaucht, wird durch Kreativität eine Idee zum Umgang mit diesem „entworfen“, welche danach ausprobiert wird (Experiment).
 8. ~Humanen und materiellen Elementen werden selbstorganisierende Kräfte zugeschrieben.
 9. Es wird davon ausgegangen dass menschliche Gedankengänge aus mehr bestehen als nur Wissen und Argumenten, es wird ein kreatives Element dazu genommen wird welches und zu neuen Ideen etc. bringen kann.
 10. Die Perspektive ist weit ausserhalb (planetarisch).

The Fragility of Things

- Connolly kritisiert aus der Perspektive des „Neuen Materialismus“ den selbstorganisierenden, globalisierten neoliberalen Kapitalismus der heutigen Zeit.
- Er betrachtet das schlechte Zusammenspiel zwischen neoliberalen Kapitalismus und materiellen (nichtmenschlichen) Kräften (→z.B. Die Klimaerwärmung, verursacht durch den Neoliberalismus).
- Dinge wie die Katastrophe von Fukushima, die Occupy-Bewegung, Pussy-Riot oder das Auffliegen der Spionage seitens der NSA sind „Events“, welche spontan auftreten, bisherige Vorstellungen durcheinanderbringen, nicht vorhergesehen wurden und die einen Einfluss haben, ob zum Guten oder zum Schlechten. Solche Events ziehen unvorhergesehene Folgen mit sich, sie brechen das vorherig stabile Gleichgewicht auseinander und zeigen die Zerbrechlichkeit der Dinge auf (Fragility of Things).
- Solche Events führen zu echter Unsicherheit (Selbstzweifel bei Sozialwissenschaftlern –wieso wurde Event nicht vorhergesehen?) und produzieren manchmal in der Folge echte Kreativität, im Sinne einer neuen Antwort auf einen Event.
- Connolly argumentiert dass wir heute Kreativität an verschiedenen Fronten aufbringen müssen um die negativen Auswirkungen des neoliberalen Kapitalismus, wie Klimawandel, Krieg etc. und den Neoliberalismus an sich zu bekämpfen.